

Bildung von der Peripherie her denken!

Am 27.6.2022 haben Vertreter:innen der Gröpelinger Bildungslandschaft und der Fachausschuss Kinder und Bildung des Gröpelinger Beirats zu einem Austausch über die Situation der Bildung im Stadtteil getroffen. Es wurden fünf zentrale Handlungsfelder identifiziert: Ausbau, Personal, Inklusion, Bildungslandschaft, veränderte Kindheit. In den Feldern wurden jeweils drei konkrete Erwartungen an die kommende Legislaturperiode formuliert. Die Ergebnisse sind hier zusammengefasst.

Handlungsfeld 1: Aus- und Umbau von Bildungsräumen (Schule, Kita, Stadtteileinrichtungen)

1. Alle Grund- und alle Oberschulen sollen grundsätzlich als W-&-E-Standorte entwickelt werden, um allen Kindern eine wohnortnahe Beschulung zu ermöglichen und eine Ballung an einzelnen Schulen zu verhindern. Dafür müssen sie zunächst baulich in die Lage versetzt werden.
2. In allen Bildungseinrichtungen in Gebieten der sozialen Stadtentwicklung muss das Raumprogramm pro Klassen- oder Gruppenraum einen eigenen Differenzierungsraum vorhalten.
3. Für die Entwicklung der Standorte und der Platzangebote werden eine langfristige verbindliche Planung und eine schnelle Umsetzung benötigt. Allen Umbau-Maßnahmen muss eine Phase 0 vorgeschaltet werden.

Handlungsfeld 2: Gutes und ausreichendes Personal für Bildung in Gröpelingen

1. Das Aufgabenfeld der Schulleitung hat sich sehr erweitert. Zur Entlastung und Unterstützung benötigen Schulleitung eine administrative Leitung für nicht-pädagogische Tätigkeiten sowie eine IT-Fachkraft für die Verwaltung der digitalen Endgeräte.
2. Der Personalmangel trifft Gröpelingen besonders hart. Es wird daher eine regionale Zuweisungen der Referendar:innen gefordert, um nachhaltig junge Lehrer:innen für die Arbeit hier zu gewinnen und auszubilden.
3. Um gutes Personal zu gewinnen und zu halten, sind weitere Anreize notwendig für die vergleichsweise anspruchsvolle Arbeit in Gröpelingen. Die Bildungsakteur:innen schlagen eine weitere Reduktion der Unterrichtsverpflichtung für Lehrkräfte in Gebieten der sozialen Stadtentwicklung vor, um die Zeit für Kooperationen, Qualifizierungen, Hospitationen, Unterrichts- und Schulentwicklung zu erhöhen.

Handlungsfeld 3: Inklusion in Gröpelingen qualitativ weiterentwickeln

1. Um alle Kindern innerhalb der heterogenen inklusiven Gruppe optimal unterstützen und fördern zu können, müssen die Gruppengröße reduziert werden bzw. der Betreuungsschlüssel verkleinert. Für Grundschulen sollte die Grenze bei 16 Kindern pro Klasse bei gleichzeitiger Doppelbesetzung liegen. Eine Kita-Gruppe in Gröpelingen sollte nicht mehr als 15 Kinder bei Doppelbesetzung umfassen.

2. Die Begleitung von Kindern mit zusätzlichen Unterstützungsbedarfen hakt an vielen Stellen: Das Antragsverfahren für persönliche Assistenzen muss vereinfacht und die Bearbeitungszeit bis zur Bewilligung verkürzt werden. Die Diagnostik muss frühzeitig geschehen, Frühförder-Therapie sollte jeweils im Haus (in der Schule oder der Kita) angeboten werden können. Alternative Modelle für persönliche Assistenzen, z.B. im Pool fest an der Schule, müssen entwickelt werden.
3. Hilfesysteme wie persönliche Assistenzen für ein Kind mit einem entsprechenden Bedarf, müssen verlässlich über die Übergänge hinweg (insbesondere Kita-Grundschule) organisiert werden. Sie dürfen erst enden, wenn kein Bedarf mehr besteht – anstatt pauschal, wenn das Kind die Institution wechselt.

Handlungsfeld 4: Bildungslandschaft integriert mit kultureller und politische und Elternbildung

1. Die Familie als Bildungsort entfaltet ein starkes Gewicht und eine nachhaltige Wirkung, Familien sind unerlässliche Partner für die formalen und die non-formalen Bildungseinrichtungen. Um innovative und passgenaue Angebote der Elternbildung, z.B. niedrigschwellige Sprachbildungsprogramme zu entwickeln, brauchen sie entsprechende zusätzliche Ressourcen und fachliche Unterstützung.
2. Politik muss die Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass Jugendliche mit ihren Bedürfnissen, Ansprüchen und Themen stärker in den Blick genommen und beteiligt werden. Es muss eine langfristig angelegte, konzeptionell gut durchgearbeitete, breit aufgestellte Bildungslandschaft für junge Menschen entstehen. Zusätzliche professionelle Akteure mit spezifischen Kompetenzen und fachlichem Input sollten dafür in Gröpelingen eingebunden werden.
3. seit einigen Jahren zwei spannende und wegweisende Bildungscampusse: der Campus Ohlenhof und der Campus Gröpelingen. Um die Synergien noch mehr auszuschöpfen und auch dort die formale mit der non-formalen kulturelle Bildung, politische Bildung Elternbildung zu verknüpfen, braucht es an den Standorten Campus-Management-Stellen, konzeptionell angebunden an das Lokale Bildungsbüro im QBZ Morgenland.

Handlungsfeld 5: Bildung für veränderte Kindheiten in Gröpelingen

1. Bildungs- und Chancengerechtigkeit ist die zentrale Aufgabe. Das Gesamtbudget für Räume, Personal und Projekte, das in Abhängigkeit zu den Sozialindikatoren vergeben wird, muss deutlich erhöht werden.
2. Die Senatorin für Kinder und Bildung sollte eine sozialräumliche Bildungsberichterstattung etablieren, um Entwicklungen in und zwischen den Stadtteilen auf Grundlage angemessener Indikatoren analysieren und steuern zu können.
3. Die Schulfähigkeit aller Kinder muss mit einem gezielten Konzept sichergestellt werden. Ein verpflichtendes Kita-Jahr kann nur in besonders kleinen Gruppen Kinder an soziales Lernen und Sprache heranzuführen.